# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 562. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 29. November 1860.

## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Turin, 28. Novbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage ist die Reise des Königs Victor Emanuel nach Sicilien des schlechten Wetters wegen aufgeschoben worden. Die General-Consulta ist zum 2. Decbr. einberufen. — General Pinelli ist in Avezzano eingezogen. Der Distrikt ist beruhigt. Der Erzbischof von Neapel wurde in Neapel erwartet.**

**Mailand, 28. Novbr. Die heutige „Perseveranza“ theilt mit, daß in Palermo Unruhen ausgebrochen seien und daß Victor Emanuel's Abreise dahin verschoben sei. Villamarina ist bereits nach Turin abgereist.**

**Turin,** 26. Nov. Die heutige „Opinione“ meldet: Viktor Emanuel behält den Titel „König von Sardinien“ bis das neue italienische Parlament ihn zum „König von Italien“ proklamiren wird. Die am 20. d. M. zu Ehren Viktor Emanuels veranstaltete Beleuchtung fiel trotz des günstigen Wetters äußerst armselig aus. Der Contre-Admiral Orazio di Negro wurde zum Generaldirektor der neapolitanischen Marine ernannt.

**Turin,** 27. Nov. Man behauptet hartnäckig, daß König Franz aus Gaeta entflohen sei.

**Mailand,** 27. Novbr. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Turin vom 26. d. Mts.: Farini's Vorschlag bezüglich der neuen Eintheilung des italienischen Staates in verschiedene Regionen mit autonomer Administration wurde vom Ministerrathe angenommen. Die diesfällige Discussion wird dem neuen italienischen Parlamente überlassen. Cavour besuchte heute das Lager von S. Maurizio. Das heutige „Amtsblatt“ decretirt die Eintheilung der Kriegsmarine in eine südliche, nördliche und adriatische.

**Neapel,** 26. Novbr. Der König entgegnete den Deputirten des Senats und der Kammer, daß der gute Erfolg der italienischen Bewegung durch die Eintracht und Tapferkeit der Italiener verbürgt wird; er hofft die gegenwärtigen großen Schwierigkeiten zu überwinden und freut sich, daß die Diplomatie, anfangs feindlich, jetzt wohlwollend dem italienischen Prinzipe sei.

**Kassel,** 28. Nov. Morgen Mittag 12 Uhr wird der Minister des Innern, Vollmar, den Landtag eröffnen.

**Dresden,** 28. Novbr. Die zweite Kammer beantragte in der Debatte über das Gewerbegesetz: Die Regierung möge mit allen Mitteln auf zweckmäßige Einrichtung des Beginnes der leipziger Ostermesse hinwirken. Der Regierungs-Commissar erklärte, daß die Regierung damit einverstanden sei.

**Wien,** 28. Nov. Die heutige „Wiener Ztg.“ meldet in ihrem amtlichen Theile die Ernennung von 18 Obergespanen. Das amtliche Blatt enthält ferner eine Verordnung des Staatsministeriums vom 26. d. betreffs schleuniger Vornahme neuer Gemeinderathswahlen in den deutschen Kronländern auf Grundlage des Gemeindegesetzes vom Jahre 1849.

Gelegenheitlich einer dem szathmarer Obergespan, Grafen Karolyi, bei seiner Durchreise in Debreczin am 26. d. gebrachten Fackelmusik sind bedauerliche Excesse vorgefallen, welche das Einschreiten des Militärs und 20 bis 30 Verhaftungen zur Folge hatten.

**Bern,** 27. November. Der Bundesrath hat ausführliche Beschlüsse über Anträge bei der Bundesversammlung bezüglich beträchtlicher Waffenanschaffungen für die eidgenössische Armee gefaßt.

**Paris,** 27. Nov. Wie die „Patrie“ meldet, wird Persigny noch während einiger Wochen von Paris abwesend sein. Dasselbe Blatt dementirt das hier verbreitete Gerücht von der Einnahme Pekings durch die Westmächte.

Der „Constitutionnel“ schreibt über das kaiserliche Dekret vom 24.: Wenn Frankreich Reformen verlangt hätte, würde es geringere Reformen gefordert haben, als die jetzt gewährten. Das Kaiserreich sei auf die freiwillig ertheilte Freiheit gegründet.

**Marseille,** 27. Nov. Briefe aus dem Lager der Alliirten von Peking versichern, daß ein Detachement hinterlistig von der tartarischen Cavallerie überfallen worden sei, wobei der französische Intendant, General Dubaut und zwei englische Obersten verwundet wurden. (An der pariser Börse ging die Nachricht, die Gefangenen wären nach Peking gebracht und dort ermordet worden).

Die Franzosen retteten ein englisches Regiment, welches stark gefährdet war.

Wenn die Unterhandlungen fehlschlagen, muß man sich zu einem Sturm auf Peking oder einem Winterfeldzuge entschließen.

## Preußen.

**Berlin,** 28. Nov. [Amtliches.] Am Gymnasium zu Anklam ist die Anstellung des Malers Peters als Zeichenlehrer genehmigt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Kaufmann Simundt zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Maj. ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens 3. Kl. zu ertheilen. (St.-A.)

**Berlin,** 28. Nov. [Vom Hofe.] Se. k. H. der Prinz Karl wohnte mit mehreren fürstlichen Personen und höheren Militärs dem Vortrage bei, der gestern Abend in der militärischen Gesellschaft im englischen Hause gehalten wurde. — Se. k. H. der Prinz Albrecht fuhr heute Vormittags 10 Uhr nach Potsdam und kehrte Nachmittags von dort wieder hierher zurück.

**** Berlin,** 28. Nov. [L. Rellstab †. — Verurtheilung. — Literat Eichhoff.] Ludwig Rellstab ist in der Nacht von gestern auf heut (Mittwoch) plötzlich am Schlagflusse gestorben. Er hatte schon in den letzten Jahren einen Schlaganfall, von dem er nach längerer Krankheit wieder hergestellt wurde. Heute Morgen fand man ihn todt im Bette. Die „Voß. Z.“ verliert in ihm einen ihrer ältesten Mitarbeiter; er war seit länger als 25 Jahren bei der Redaktion derselben thätig, beschäftigte sich jedoch in der letzten Zeit nur noch mit der Kritik über die Erscheinungen des Tages. Unter seinen historischen Romanen ist es besonders der unter dem Titel: „1812“, welcher seinen Namen in weiten Leserkreisen bekannt gemacht hat. L. Rellstab war, bevor er die Schriftstellerei als Lebensberuf wählte, Lieutenant in der Artillerie und hat als Jüngling den Feldzug von 1815 mitgemacht. Er stand im 61. Lebensjahre. — Der Polizeirath Niederstetter in Posen, der, wie bereits gemeldet, vom Kreisgericht zu Posen wegen Amtsvergehens (aus § 315 des Strafgesetzes) zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt war, ist nun auch von dem dortigen Appellationsgericht für schuldig befunden, die Strafe aber auf einen Monat Gefängniß herabgesetzt worden. — Der Literat Eichhoff hat dieser Tage eine neue Broschüre gegen das Polizei-Präsidium, die rummelsburger Verwaltung besprechend, erscheinen lassen.

**Berlin,** 28. November. An die Stelle des Herrn v. Mirbach soll, wie dem „Br. Wochenblatt“ aus Posen mitgetheilt wird, Ober-Regierungsrath Schubring in Bromberg als Präsident berufen werden. In Posen will man wissen, daß noch einige andere Dienst-Entlassungen bevorstehen.

**Potsdam,** 27. Novbr. Se. kgl. Hoh. der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist nach Barby a. E. abgereist.

## Deutschland.

**Vom Main,** 27. Nov. [Die Verhandlungen zwischen dem Zollverein und Frankreich.] Man verfolgt hier die Vorbereitungen zu den Verhandlungen über einen Vertrag zwischen dem Zollverein und Frankreich mit großer Aufmerksamkeit, und in den Kreisen, welche den Dingen näher stehen, ist man überzeugt, einerseits daß die von Frankreich darzubietenden Concessionen eben so bedeutend als ernst gemeint sind, und andererseits daß Preußen diesen Anerbietungen ohne irgendwelche Befangenheit und Voreingenommenheit die ernsteste Erwägung schuldet und zu Theil werden lassen wird. Wir unsererseits werden mit einem Urtheile über die volkswirthschaftlichen Vortheile einer näheren commerciellen Verbindung zurückhalten, bis sich der Umfang des Gebotenen genau und deutlich übersehen läßt, aber schon jetzt möchten wir darauf hinweisen, daß sich die politischen Gefahren, welche Deutschland von Frankreich drohen möchten, nothwendig in demselben Maaße verringern, als die materiellen Beziehungen zwischen beiden Ländern sich zahlreicher und inniger gestalten, nnd es würde von vollständigem Unverstand zeugen, sich durch vorgefaßte Meinungen und ein vages Mißtrauen von vornherein zu einer Zurückhaltung bestimmen zu lassen, deren Folgen mindestens ebenso schwer auf Deutschland als auf Frankreich zurückfallen müßten. Wir wollen prüfen, was man uns bietet, aber wenn es die Probe besteht, nur die Sache selbst reden lassen. (B.- u. H.-Z.)

## Italien.

**Mailand,** 23. Nov. [Garibaldi.] Wollen Sie wissen, wo sich Garibaldi gegenwärtig aufhält? In Caprera meinen Sie? Nein, er ist hier in Mailand, und zwar im Hause des Syndicus Beretta am Corso di S. Eufemia. Er ist jedoch für die Welt nicht sichtbar, und gestern erst ist durch die Polizei hier ein geachteter Mann verhaftet worden, weil er im Kaffeehause behauptete, Garibaldi in Mailand gesehen zu haben. Ueberhaupt verfährt die Quästur in letzter Zeit in ziemlich unglimpflicher und mit unserm Statut kaum vereinbarer Weise. Jeder Tag bringt neue Verhaftungen. Das geringste politische Gespräch genügt, um mit diesen Herren in Conflict zu kommen. Um auf Garibaldi zurückzukommen, ist er seit einigen Tagen hier, in Begleitung eines französischen Genie-Offiziers, und zwar keines solchen, der vielleicht in seinem Corps in Neapel gedient hätte, sondern eines in französischen Diensten stehenden Officiers. Auch General Türr ist gegenwärtig hier in Begleitung von vier Officieren seiner Brigade und eines französischen Zuaven-Officiers. Das Gebahren dieser Leute ist ein ganz geheimnißvolles. Der Syndicus Beretta kommt täglich Früh zu Türr, der in dessen Begleitung aus dem Hause geht, und dann nicht mehr sichtbar ist. Seit Garibaldi's Ankunft hier sind die Sitzungen des venetianischen Comite's in Permanenz erklärt, und werden äußerst geheim gehalten. (Allg. Z.)

**Neapel,** 18. November. [Mißvergnügen mit der gegenwärtigen Regierung.] Wir haben bereits berichtet, wie die revolutionäre Regierung mit dem Privatgut des Königs Franz II. nach Willkür geschaltet hat; ich kann aus ganz sicherer Quelle noch hinzufügen, daß selbst die Mitgift unserer armen Königin Marie, welche bei der k. Bank hinterlegt war, rücksichtslos eingesteckt, resp. gestohlen wurde. Bilder und andere werthvolle Gegenstände im Privatbesitz des Königs wurden entwendet und verkauft; der junge König sieht sich auf der andern Seite ohne Mittel, seine wenigen Getreuen regelmäßig zu besolden, geschweige denn zu belohnen. — Indessen läßt der Magistrat dahier ein Piedestal auf dem Platz der Carità errichten, auf das Napoleons Büste gesetzt wird. Am Untersatz stehen die Worte: „Italien wird frei sein von den Alpen bis zum adriatischen Meer.“ Gestern wurde die Büste mit Lorber, Fahnen und fraozösischen Trohhäen geschmückt. Dies scheint ein Privatunternehmen Cavours zu sein, weil die Neapolitaner gar nicht wissen, was Napoleon für sie eigentlich bedeuten soll.

In Sicilien will man Victor Emanuel nicht anders empfangen, als wenn ihn Garibaldi vorstellt, weil sie sagen, daß dieser ihnen einen König zu geben versprochen habe, und er ihnen denselben auch vorstellen müsse. — Der „Moniteur von Bologna“ sagt: „Die Politik Napoleons III. ist abscheulich, egoistisch, absurd, widersprechend. Sie hat weder in Italien noch überhaupt etwas Nützliches und Großes geleistet. Sie geht nur auf Schleichwegen, und bedroht die Gesellschaft fortwährend mit einem blutigen Krieg. Sie ist die Feindin der Freiheit der Völker, weil sie blos auf den Grundsätzen der Gewalt und der Lüge beruht.“ (Allg. Z.)

[König Franz II.] Die „N. M. Z.“ schreibt: Die jüngst durch den Telegraphen verbreitete Nachricht von der durch einen plötzlichen Blutsturz erfolgten Erkrankung des Königs Franz II. von Neapel scheint sich bis jetzt glücklicherweise durchaus nicht zu bestätigen. Man hat wenigstens bis zum 26. Nov. in München keine Nachricht hiervon erhalten, obgleich schleunigst telegraphische Anfragen nach verschiedenen Richtungen hin gemacht worden sind. — Auch „Pays“ erklärt die Nachricht von einer plötzlichen Erkrankung des Königs Franz um so mehr für falsch, als seit dem Eintreffen jener Hiobspost kein Tag vergangen ist, an welchem er nicht, von der Königin begleitet, die Bastionen inspicirt und Revue über seine Truppen gehalten hätte.

[Zur italienischen Frage.] Aus **Mitteldeutschland** schreibt der „B.- u. H.-Z.“ ein Mann, der vollkommen in der Lage ist, über die von ihm berührten Gegenstände genau unterrichtet zu sein: „Zu der früher berichteten Thatsache, daß Napoleon dem Großherzoge von Toscana auf indirekten Wegen einen Anlaß dargeboten habe, nach Paris zu kommen, läßt sich jetzt ein ergänzender und erläuternder Umstand beibringen, von welchem erst in den letzten Tagen nähere Kenntniß von Paris hierher gelangt ist. Einer der bekanntesten Agenten des Kaisers Napoleon, von dem seit dem Friedensschlusse von 1856 wenig mehr die Rede war, weil er seitdem in der Gunst seines Herrn verloren zu haben schien, hatte sich erboten, Schwierigkeiten zu beseitigen, die zwischen der französ. Regierung und der Regierung Victor Emanuels in Folge der römischen Occupation entstanden waren und die noch jüngst in der Angelegenheit der Besetzung von Terracina culminirten. Der gedachte Agent, ein naher Verwandter des früher gleichfalls oft genannten, neuerdings in Vergessenheit gerathenen Barons v. Hedièren, begab sich in die annectirten mittelitalienischen Landschaften. Auf Rechnung seiner Thätigkeit sind die verschiedenen reaktionären Bewegungen zu schreiben, die in jenen Gegenden während der letzten Monate wiederholentlich eingetreten sind, und im Zusammenhang mit diesen Vorgängen ist die Ermunterung zu verstehen, die Louis Napoleon dem Großherzog von Toscana entgegenbringen ließ. Auch die wunderliche Intervention des französischen Admirals Barbier de Tinan im Golf von Gaeta steht mit diesen Dingen in Verbindung. Erst das Dazwischentreten Englands hat die Hindernisse, die aus allen diesen Thatsachen für die piemontesische Politik in Mittel- und Unter-Italien hervorgingen, geebnet. — Man erwartet deshalb auch mit Bestimmtheit, daß das französische Flotten-Geschwader aus den neapolitanischen Gewässern verschwinden wird. Der wieder erneute engere Anschluß Englands an Frankreich ist der Preis des Verzichts der französischen Regierung auf weitere Erschwerungen der Invasionen Piemonts. England hatte, ganz abgesehen von seinen Sympathien für die Herstellung der italienischen Einheit noch einen besondern Grund, den Wühlereien Napoleons gegen die Cavoursche Politik ein Ende zu machen, durch Verhandlungen erhalten, die zwischen Frankreich und Spanien eingeleitet waren, und von denen in London gefürchtet wurde, sie könnten auf Kosten Englands resultiren. Diese Verhandlungen sind von Frankreich plötzlich abgebrochen worden, und nimmt man in Rücksicht, daß die Königin Isabella und die Kaiserin Eugenie zufolge durchaus glaubwürdiger pariser Nachrichten persönlich bei denselben engagirt waren, so ist in dem Erwähnten vielleicht auch eine Erklärung für die überraschende Winterreise der französischen Kaiserin geboten.

[Die Belagerung von Gaeta unter Barbier de Tinan.] Das französische Geschwader unter Le Barbier de Tinan liegt immer noch auf dem nämlichen Punkte, nämlich auf offener Rhede vor Gaeta, in einer Entfernung von 5 bis 6 Miglien von Mola di Gaeta, und beinahe der Schifferstadt von Gaeta, um welche der jüngste Kampf sich drehte, gegenüber. Die sardinische Regierung betreibt seit Wochen schon lebhafte Unterhandlungen in Paris, damit Le Barbier neue Instruktionen erhalten möge, und Persano freie Hand bekomme. Um die Sache zu beschleunigen, hat Victor Emanuel sich in einem sehr lebhaft gehaltenen eigenhändigen Schreiben an seinen „großmüthigen Verbündeten“ gewandt und gebeten, man möge den Plackereien, die Le Barbier sich herausnehme, ein Halt zurufen. Die „Opinione“ hält es für wahrscheinlich, daß Franz II. den Rath Frankreichs und Englands, Gaeta zu räumen, alsbald befolgen, oder aber die französische Flotte sich von der Rhede von Gaeta zurückziehen werde. Auch der turiner Correspondent der „Independance belge“ berichtet, man rechne darauf, daß in einigen Tagen Gaeta von Land- und Seeseite mit Nachdruck werde angegriffen werden. Laut den neuesten in Marseille eingetroffenen Briefen aus Neapel, 22. Nov., stehen jetzt 30,000 Piemontesen vor Gaeta; sie haben 80 Möser in Batterie um den Platz aufgestellt, und sind fortwährend im Einvernehmen mit Vertrauten in der Festung.

**Rom,** 15. Novbr. [Hoffnungen des Papstes.] In den Gewässern von Civita-Vecchia ist eine portugiesische Dampf-Fregatte eingetroffen, welche der König dem Papste zur Verfügung gestellt hat. — Wie aus Rom berichtet wird, hielt am 11. November der Papst an das Offizier-Corps des in Formulirung begriffenen Bataillons Bersaglieri (Oesterreicher) eine Ansprache, worin er u. A. sagte: „Hoffen wir zu Gott, daß alles dasjenige, was durch Schlechtigkeit der Menschen mir entrissen worden, wieder in meinen Besitz gelange. Sie bilden jetzt den Kern des neu zu formirenden Bataillons, und ich hoffe bei Wiedererlangung meiner Provinzen die Armee durch ihre Landsleute in jener Stärke zu ergänzen, wie ich es stets Willens gewesen.“

## Spanien.

**Madrid,** 23. Novbr. Der Justizminister veröffentlicht eine detaillirte Uebersicht des Ergebnisses der Justizverwaltung im Jahre 1859. Man findet darin ein vergleichendes Tableau der Verbrechen Frankreichs und Spaniens, welches folgendes Resultat ergiebt. (Im Jahre 1858 hat Spanien nur einen Verbrecher auf 637,046 Einwohner gezählt, hingegen Frankreich in demselben Jahre einen auf 182,096 Einwohner.) Das Verhältniß der Selbstmorde ergiebt ebenfalls eine viel größere Zahl für Frankreich. Sie ist daselbst $1_{,08}$ auf 10,000 Einwohner, während sie in Spanien nur $0_{,1}$, beträgt. Dem spanischen Dokument zufolge sind auf dieselbe Zahl von 10,000 nur 53 Individuen aus Hunger, Durst oder Kälte, in Spanien umgekommen, währenddem in Frankreich sich die Zahl dieser Unglücklichen, bei gleichen Verhältnissen, bis zu 131 erhebt. Diese Vergleichung hat wenig Schmeichelhaftes für Frankreich. Die französischen Grenz-Journale bemerken darüber, daß die Statistik eine neue Wissenschaft in Spanien sei und daselbst nicht mit der nämlichen Genauigkeit, wie in Frankreich, angewandt werde, auch habe der spanische Minister vergessen, die zahlreichen Uebelthäter, welche in Spanien dem strafenden Arm der Polizei sich entziehen, mit in Rechnung zu bringen.

Der vom Minister für die Infantin Dona Maria de la Concepcion verlangte Kredit ist mit einer Majorität von 132 Stimmen gegen 15 bewilligt worden. Als Beweis, wie heftig die Diskussion über diesen Gegenstand in der Abgeordneten-Sitzung am 21. war, führen wir folgende Stellen aus der Rede des Generals O'Donnell an: Meine Herren, sagte er, so eben legte man Ihnen die Frage vor, warum man nicht die Nothwendigkeit der Ausgaben darthue, um dadurch die Einnahmen der Civilliste zu rechtfertigen? Ich weiß nicht, ob man, wenn ein spanischer Gesandter in Paris oder London 25,000 Piaster braucht, die Note des Banquiers oder eine Rechenschaft seiner Ausgaben verlangt, und ich sehe nicht ein, warum ein Erforderniß dieser Art, in Bezug auf die Königin, nothwendiger sein sollte. Es ist dies nicht alles; man findet, daß die Königin zu viel für die Klöster ausgebe, d. h. daß die Königin als Katholikin zu viel ausgebe, wenn sie 30—40,000 Piaster an eine religiöse Anstalt verwendet. Es ist dies, wenn ich mich nicht täusche, eine seltene Unduldsamkeit eine sonderbare Behauptung. Wissen wir nicht alle, wie viele Almosen und Wohlthaten die Königin den Unglücklichen mit vollen Händen spendet? und Sie wagen ihr ein Verbrechen daraus zu machen? Und die Almosen, die sie auf ihrer Reise gegeben hat, wodurch ihr Name überall mit Lob und Dankbarkeit ausgesprochen wird, wollen Sie ihr dieses vielleicht abfeilschen? Wenn Herr Olozaga bei uns gewesen wäre, wenn er die Königin auf ihrer letzten Reise begleitet hätte, so würde er überall, Arme und Reiche, die Königin haben preisen hören, und er würde eingesehen haben, wie sehr die Königin Isabella II. durch ihre Wohlthaten und ihre Großmuth von dem spanischen Volke geliebt wird!“ Die Schlußfolgerung des Ministers ist die, daß diejenigen, welche glauben, daß der Thron eine andere Stütze, als die freisinniger Institutionen haben könne, Feinde der Dynastie sind. Feinde des Landes sind diejenigen, welche die Freiheit ohne den Thron und die Dynastie Isabella II. für möglich halten.

**Madrid,** 24. Novbr. Der Urheber des Attentats gegen die Königin wurde von aller verbrecherischen Schuld freigesprochen und zu lebenslänglicher Haft verurtheilt. — Die Kabylen von Melilla haben dem Kaiser von Marokko den Gehorsam verweigert.

## Belgien.

**Brüssel,** 26. Nov. [Zur Etikettenfrage.] Der „Moniteur“ bringt folgende Erklärung: „Wir hatten nach anderen Blättern irrthümliche Einzelheiten über das Zusammentreffen der Kaiserin Elisabet mit unserer Königs-Familie berichtet. Wir waren, wie diese Blätter, nicht gut unterrichtet; der Brauch, welchen sie vorhanden glaubten, ist nicht vorhanden, und folglich hat auch der Vorfall, den sie berichtet haben, nicht stattgehabt.

## Amerika.

**New-York,** 10. November, [Die Präsidenten-Wahl und ihre Folgen.] Die new-yorker Blätter sind angefüllt mit Details der Resultate und wahrscheinlichen Folgen der Abstimmungen über die Präsidentenwahl. Die Aufregung im Süden nimmt zu und besonders in Virginien und Washington. Das Repräsentantenhaus von Süd-Carolina hat mit allen gegen nur eine Stimme eine Bill angenommen, welche die Zusammenkunft eines Staatenkonventes zum zweiten Montag im Januar genehmigt. Die Einwohnerschaft von Charleston trat gestern Abend massenweise

zusammen und votirte Resolutionen wegen sofortiger Trennung von der Union. Eine starke Deputation aus Georgien nahm an den Verhandlungen Theil. In Süd-Carolina hält man es allgemein für höchst wahrscheinlich, daß die Baumwolle produzirenden Staaten sich noch vor dem Zusammentritt des Kongresses (der zu Anfang Dezember stattfindet) von der Union werden getrennt haben. In Washington war gestern (am 9.) das Kabinet zusammengetreten, um über die Lage der Dinge zu berathen. Nicht so schlimm lauten die Meldungen der „New-York-Times", denen zufolge die vorherrschende Meinung ist, der Süden werde sich zu einer sofortigen Anbahnung der Trennung der Union nicht hinreißen lassen, sondern ein unzweideutiges feindseliges Auftreten des neuen Präsidenten und seines Kabinets abwarten, welches eine solche Maßregel zu rechtfertigen geeignet scheinen könnte. In Süd-Carolina allerdings scheine man allgemein entschlossen, die Sache auf die Spitze zu treiben; aber selbst der Gouverneur von Georgien, Brown, wiewohl er durch seine Anträge auf Repressalien gegen den Norden entschieden genug auftrete, wolle doch von der von Süd-Carolina proponirten Beschickung eines Konvents der südlichen Staaten nichts wissen und habe sich geradezu geweigert, die Erwählung von Delegirten zu dem Zwecke zu beantragen. In Virginien und Maryland herrsche im Ganzen sehr wenig Aufregung.

Ueber die oben erwähnte Kabinets-Sitzung, welche gestern in Washington stattgefunden hat, wird auf telegraphischem Wege Folgendes gemeldet: Präsident Buchanan erklärte sich überzeugt, daß Süd-Carolina aus der Union austreten werde, unter welcher Form die Ausscheidung auch vorgenommen werden möge, und alle Kabinets-Minister stimmten dieser Meinung bei. Indeß äußerte der Präsident die Vermuthung, daß das Ereigniß nicht während der Dauer seiner Amtsführung, also nicht vor dem 4. März eintreten werde, erklärte aber zugleich, daß, wenn die Ausscheidung schon früher erfolge, es Tollheit sein würde, dieselbe durch Zwang verhindern zu wollen, da die geringste Kollision das ganze Land ins Verderben führen und alle Bande sprengen müsse. Das Kabinet setzt seine Hoffnung auf die Besonnenheit der angesehensten Männer des Südens, welche die Ausscheidung anderer Staaten als Süd-Carolina verhindern werden, und auch das Auftreten Süd-Carolinas fand bei dem Staats-Sekretair für den Schatz, Cobb (einen Georgier), eine Rechtfertigung. Beschlossen wurde, Süd-Carolina gewähren zu lassen, wenn es die Sache auf die Spitze treibe, die durch Amtsniederlegung erledigten Richterstellen im Süden für jetzt nicht zu besetzen, da man Süd-Carolina nicht zwingen könne, Federalgerichtshöfe zu haben, wenn es sie nicht wolle. Im Allgemeinen machte sich im Kabinette die Ansicht geltend, daß, wenn Süd-Carolina und die anderen ihm gleichgesinnten Staaten des Südens nicht vor dem 4. März auf friedlichem Wege ausscheiden, ein offener Konflikt sicher und die Sprengung der Union unvermeidlich sei. — Mittlerweile feiern in den nördlichen Staaten die Republikaner den Sieg ihres Kandidaten durch Aufzüge und Festlichkeiten und Herr Lincoln empfängt in seinem Wohnorte Springfield (im Illinois) bereits Vorschläge wegen Zusammensetzung seines Kabinets und natürlich auch viele Gesuche um Anstellung, worunter eine nicht geringe Zahl aus dem Süden. Aus früheren öffentlichen Aeußerungen Lincolns weiß man, daß er zu denen gehört, welche das allmälige Erlöschen der Sklaverei als dem Sinne der Verfassung und der Gründer der Union gemäß ansieht und daher der Ausdehnung der Sklaverei auf die Territorien (den Keim der künftigen Unionsstaaten) entschieden widerspricht; Andererseits aber hält er es für verfassungswidrig, wenn sich die freien Staaten eine Einmischung in die innere, das Sklavenwesen betreffende Gesetzgebung der Sklavenstaaten erlauben wollten; er ist selbst für Aufrechthaltung des Gesetzes wegen Auslieferung flüchtiger Sklaven, er will keine soziale und politische Gleichheit der schwarzen mit der weißen Race und hat sich verpflichtet, jeden Antrag gegen die Erlaubniß zur Mischehe zwischen Schwarzen und Weißen zu unterstützen; ja ungeachtet seines Widerstrebens gegen die Ausdehnung der Sklaverei auf die Territorien hat er doch erklärt, daß er die Aufnahme eines Territoriums als Sklavenstaat in die Union nicht bestreiten werde, wenn das Territorium die Sklaverei freiwillig in sein Grundgesetz aufgenommen habe. Was den Sklavenhandel betrifft, so hat er sich gegen denselben entschieden ausgesprochen.

Gestern fand hier ein Meeting der hier studirenden Mediziner aus den südlichen Staaten statt, in welchem sich die Mehrzahl dahin aussprach, daß die Studirenden in Folge der Erwählung Lincolns New-York zu verlassen und heimzukehren haben. Wer sich gegen diesen Schritt vernehmen lassen wollte, wurde ausgezischt und zum Schweigen gebracht.

---

**Breslau,** 29. Nov. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Einem Herrn während des Verweilens im Schweidnitzer-Keller, ein schwarzer Düssel-Ueberzieher mit Sammetkragen und gemusterten Knöpfen; Herrenstraße 19, ein kupferner Waschkessel, stellenweise schon schadhaft; Nikolaistraße 71, drei Stück lebende Gänse, ein großer grauleinener Sack, ein Fischkorb von ungeschälten Ruthen, 3½ Fuß lang, mit todten Fischen (Zante und Hechte), letztere im Werthe von 12 Thlr.; Gr.-Drei-Linden-Gasse 11, ein Paar Wasserkannen; Klosterstraße 72, ein brauner Ueberzieher mit schwarzem Lama gefuttert, die Vorderärmel mit rothseidenem Futter versehen, und ein rothwollenes Shawltuch mit weißen Sternen; Rosenthalerstraße 3, eine weiße wollene und eine blau- und rothgestreifte Pferdedecke; Antonienstraße Nr. 30, aus unverschlossener Küche 2 Stück silberne Eßlöffel.

Verloren wurde: Ein feines weißleinenes Taschentuch mit blauen Rändchen, gez. F. O.

Gefunden wurde: Ein Portemonnaie mit Geld.

[Herrenloses Gut.] Eingeliefert wurde als herrenloses Gut ein ledernes Hundehalsband mit messingener Platte und Schnalle, und einem dergleichen Ringe versehen.

Angekommen: Se. Durchl. Prinz v. Wrede, k. k. österr. Oberlieut. aus Wien; k. k. russ. Generalmajor und Kriegsgouverner Rostislaff v. Davydoff aus Petersburg. (Pol. Bl.)

**Breslau,** 28. November. [Personal-Chronik.] Bestätigt: Die Wahl des Maurermeisters Joseph Burghardt zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Reinerz auf eine sechsjährige Dienstperiode. Die Vokation für den Rektorats-Kandidaten Herrmann Gubalke zum Rektor an der evangelischen Stadtschule zu Bernstadt, und für den bisherigen Pastor in Anhalt, Licentiat Heinrich Gideon Bernstein, zum Diakonus bei der evangelischen Kirchgemeinde zu Strehlen.

---

## Ueber Hopfenbau.

Der steigende Bierverbrauch und die Fortschritte in der Bierbereitung ließen schon seit vielen Jahren deutlich voraussehen, daß nach und nach ein sehr großer Bedarf an Hopfen eintreten werde. Dennoch hat in den meisten Provinzen des preußischen Staats, besonders in den östlichen, der Hopfenbau nur wenig zugenommen. Eine Ausnahme macht das Großherzogthum Posen, und es ist zu hoffen, daß die in neuerer Zeit erreichten glänzenden Erfolge der dortigen Unternehmungen, worüber die Zeitungen berichten, endlich zur Nachfolge bewegen werden, besonders die Grundbesitzer in Schlesien. Ich bekenne, daß auch diese Bemerkungen über Hopfenbau vorzüglich bezwecken, die Landwirthe Schlesiens für denselben zu gewinnen. Und da ich auf meinen Reisen den Hopfenbau in Böhmen, Baiern, Baden und Braunschweig gründlich kennen lernte, die Schriften über Hopfenbau fleißig studirte, und schon im Jahre 1839 in Schlesien eine große Hopfenanlage ausführte, die während meiner Besitzzeit, bis zum Jahre 1851, einen so hohen Ertrag gewährte, wird es nicht anmaßend erscheinend, wenn ich in dieser Angelegenheit ein Wort mitspreche. Ja ich möchte in meiner lebhaften Theilnahme für Schlesien eine gewisse Kapuzinerpredigt darüber halten, daß in dieser Provinz mein damaliges Beispiel, meine Bemühungen für neue Hopfenanlagen, meine Mittheilungen in öffentlichen Blättern und Vorträge in landwirthschaftlichen Versammlungen nicht mehr gefruchtet haben. Doch darf ich in Betreff der neuern Zeit die Leistungen der höhern landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Proskau nicht unerwähnt lassen, und will auch nicht in Abrede stellen, daß mir später, in meinem hohen Alter und meiner Zurückgezogenheit, manche Unternehmungen im Hopfenbau unbekannt geblieben sein können.

Weder Boden noch Klima von Schlesien ist im Allgemeinen dem Hopfenbau hinderlich, nur der Unbekanntschaft mit dem Anbau dieses Gewächses und dem Vorurtheil gegen den inländischen Hopfen ist es zuzuschreiben, daß bisher so wenig Hopfen gebaut wurde. Eine gründliche Kenntniß des Anbaues bis in die kleinsten Einzelnheiten ist aber um so nöthiger, da die Arbeiter in Schlesien in der Regel nichts davon verstehen und eine sorgfältige Aufsicht zum Gelingen unverläßlich ist. Es kann jedoch nicht meine Absicht sein, hier eine ausführliche Abhandlung über Hopfenbau zu liefern, mein Hauptzweck ist, wieder anzuregen und diesen Zweck dürfte meines Erachtens eine kurze Beschreibung der von mir ausgeführten Hopfenanlage mit Angabe ihres mehrjährigen Ertrags am besten fördern. Ich entnehme diese Beschreibung aus einer frühern ausführlichen Abhandlung über Hopfenbau, bemerke jedoch im Voraus, daß ich weit entfernt bin, diese Anlage als ein Muster aufstellen zu wollen.

Das Hopfenfeld auf dem Gute Kaltwasser bei Liegnitz enthält 11 Morgen 158 Quadrat-Ruthen. Es liegt an einer Berglehne, die eine Steigung von etwa 12° hat, gegen Mittag, und ist gegen Mitternacht und Abend durch Höhen und Obstbäume, gegen Morgen, einige hundert Schritt entfernt, durch Nadelholzwaldungen geschützt. Stehendes Wasser und Laubholzwälder, die den Hopfenpflanzen Krankheiten zuziehen sollen, sind nicht in der Nähe. Die obere Ackerkrume war lehmiger Sand und leichter Sand, und der Morgen dieses Landes in seiner frühern Verfassung, für die Benutzung mit gewöhnlichen Feldfrüchten, im Durchschnitt höchstens 20 Thlr. werth. Etwa 2 Morgen, die in einer Tiefe von 1 bis 2 Fuß lehmigen Untergrund hatten, wurden 3 Fuß tief rajolt, die übrigen 9 bis 10 Morgen aber, wo der Lehm über 2 bis 4 Fuß tief liegt, nur mit dem Pfluge tief bearbeitet. Die Reihen sind 4 Fuß, die Stöcke 6 Fuß von einander entfernt, so daß jede Hopfenpflanze 24 Quadratfuß Raum hat und etwa 1100 Stöcke auf den Morgen stehen. Die Dämme gehen von Morgen nach Abend. Die Stangen sind gegen 30 Fuß lang. An Dünger ist jährlich verwandt worden: 6 zweispännige Fuder Strohdünger und drei zweispännige Fuder Kompost (⅔ Schlamm und ⅓ Strohdünger) auf den Morgen.

Bei der ersten Anlage wurde der Dünger untergeackert, in den spätern Jahren der Strohdünger im Winter in die Furchen, der Kompost auf die Stöcke gelegt.

Diese Hopfen-Anlage lieferte folgende Ernten:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1840 = | 34 Ctr. | | | Die erste Ernte giebt gewöhnlich nur einen halben Ertrag. |
| 1841 = | 93 Ctr. | 73 | Pfd., | |
| 1842 = | 49 „ | 54 | „ | |
| 1843 = | 68 „ | 8 | „ | |
| 1844 = | 18 „ | 72 | „ | |
| 1845 = | 49 „ | 103 | „ | |
| 1846 = | 54 „ | 6 | „ | |
| 1847 = | 67 „ | 105 | „ | |
| 1848 = | 44 „ | 48 | „ | |
| 1849 = | 25 „ | — | „ | In diesem Jahre wurden mehrere Morgen umgearbeitet und mit saazer Hopfen neu angebaut. |
| 1850 = | 44 „ | 58 | „ | |
| Sa. | 515 Ctr. | 87 | Pfd., | also jährlich im Durchschnitt 51 Ctr. 64 Pfd. |

Von dem angeführten Gewicht ist 1/22 (5 Pfd. vom Centner) auf die Züchen zu rechnen.

Außer dem Hopfen sind jährlich noch 200 bis 300 Scheffel Rüben geerntet worden, und zwar Kohlrüben, die zugleich als Ableiter für manche Feinde des Hopfens dienen.

Merkwürdig ist die Erfahrung, daß auf dem rajolten Theil der Ertrag geringer war und der Hopfen mehr durch Krankheiten litt als auf dem blos tief gepflügten Lande.

Nach vorstehender Nachweisung war die Ernte von 1841 die reichste und betrug 93 Ctr. 73 Pfd., nach Abzug des Gewichts der Züchen 89 Ctr. 45 Pfd., und es kommen also auf den Morgen 7 Ctr. 58 Pfd. Der Durchschnittspreis für den Centner Hopfen war in diesem Jahre nur 30 Thaler.

Hiernach beträgt, so niedrig der Preis *), der Bruttoertrag vom Morgen 225 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf., ohne den Werth der Rüben und des Laubes, das dem Rindvieh ein so gutes Futter gewährte.

Die Ausgaben sind allerdings groß, aber dennoch dürfte der Reinertrag vom Morgen nicht unter 150 Thlr. zu berechnen sein. Und nun stelle ich die Frage: Welche andere Frucht gewährt in unserm Lande im günstigsten Falle einen ähnlichen hohen Ertrag?

Hiergegen läßt sich freilich einwenden, daß eine solche Ernte zur Ausnahme gehört, und daß wegen Unsicherheit der Hopfenernten und der großen Verschiedenheit der Preise des Hopfens der Geldertrag weniger gleichmäßig ist als bei vielen andern Früchten; aber auch die Durchschnittsernte und den Durchschnittspreis angenommen, übertrifft der Reinertrag den aller andern Feld- und Garten-Früchte. Eine genauere Berechnung zur Begründung erlaubt jedoch hier der Raum nicht.

Von den Hindernissen hebe ich den Mangel an Arbeitern hervor und muß anerkennen, daß besonders beim Pflücken, viel Arbeiter erforderlich sind. So waren bei mir im Jahre 1841, in der dringendsten Zeit der Hopfenernte, über 200 Personen mit dem Pflücken beschäftigt; aber die meisten konnten keine oder nur wenig andere landwirthschaftliche Handarbeit verrichten, waren alte und gebrechliche Leute und Kinder, und die Wohlthat für diese verdient doch auch Berücksichtigung.

Möchte mein wiederholtes Bestreben, den Hopfenbau, besonders in Schlesien, zu fördern, eine freundliche Aufnahme finden und von günstigem Erfolge sein!

Muskau, den 22. November 1860. F. von Raumer.

*) Nach den letzten Zeitungsnachrichten aus Neutomysl war dort der Preis des neuen Hopfens bis auf 160 Thlr. für den Centner gestiegen.

---

Das 33. Stück der Gesetzsammlung enthält unter

Nr. 5282 die Militär-Durchmarsch- und Etappen-Convention zwischen der königlich preußischen und der großherzoglich hessischen Regierung. Vom 8/9. Oktober 1860; unter

Nr. 5283 das Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Inhaber lautender neustadt-magdeburger Stadt-Obligationen zum Betrage von 25000 Thalern. Vom 8. Oktober 1860, und unter

Nr. 5284 den allerhöchsten Erlaß vom 19. Oktober 1860, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chausseen von Brudnia über Groß-Murzyna nach der posen-thorner Staats-Straße, und den Strzelno über Mlyny nach Wronowy.

---

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 28. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen. Die 3proz. eröffnete zu 70, 20, stieg auf 70, 35, fiel auf 70, 15 und schloß bei geringem Geschäft träge zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 93¾ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 20. 4½proz. Rente 96, 75. 3proz. Spanier 48¼. 1proz. Spanier 41⅛. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 506. Credit-mobilier-Aktien 768. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien 322.

**London,** 28. Nov., Nachm. 3 Uhr. Consols 93⅝. 1prz. Spanier 40¾. Mexikaner 21⅝. Sardinier 86½. 5prz. Russen 105. 4½prz. Russen 94. Der Dampfer „Hammonia" ist mit 45,000 Doll. an Contanten aus Newyork eingetroffen.

**Wien,** 28. November, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 66, 50. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bankaktien 750. Nordbahn 197, 50. 1854er Loose 91, 25. National-Anlehen 78, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 286, —. Creditaktien 172, 30. London 141, 75. Hamburg 107, —. Paris 56, 25. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 185, —. Lomb. Eisenbahn 186, —. Neue Loose 107, 50. 1860er Loose 89, —.

**Frankfurt a. M.,** 28. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. In Folge ungünstiger wiener Notirungen österreichischer Fonds, Aktien und Industriepapiere merklich niedriger. Der Anfang der Ultimo-Regulirung war kein günstiger. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 133¼. Wiener Wechsel 81⅝. Darmst. Bankaktien 188½. Darmst. Zettelbank 235. 5proz. Metall. 44. 4½proz. Metall. 37¾. 1854er Loose 61. Oest. National-Anleihe 52⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 226. Oesterr. Bank-Antheile 606. Oesterr. Credit-Aktien 138. Neueste österr. Anleihe 62. Oesterr. Elisabet-Bahn 125½. Rhein-Nahe-Bahn 25¾. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101½.

**Hamburg,** 28. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs sehr flau, schloß bei ziemlichem Umsatz fest zur Notiz. Schluß-Course: National-Anleihe 53¼. Oesterr. Credit-Aktien 58½. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80½. Wien —, —.

**Hamburg,** 28. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts sehr flau und stille. Roggen loco flau, ab Ostsee ganz unbeachtet. Oel unverändert. Kaffee fest, nur kleines Consum-Geschäft. Zink ohne Umsatz.

**Liverpool,** 28. Novbr. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

---

**Berlin,** 28. Nov. Das Geschäft concentrirte sich heute hauptsächlich auf die österreichischen Papiere, in denen der Umsatz recht beträchtlich war. Die Valutennotirung in Wien wies eine weitere Erhöhung auf, und man suchte vergeblich nach plausibeln Gründen, diese zur Zeit ungewöhnliche Erscheinung zu erklären. Die Vormittagscourse aus Wien, offizielle langten nicht an, lauteten vom 11 Uhr 55 bis 12 Uhr 15 Minuten: Credit-Aktien 172. 50, 173. 10, 173. 40, 173. National-Anleihe 78. 40, 78. 30. Neueste Loose 88. 90, 89. Credit-Loose 107. 75. London wahrscheinlich 140, still, später 140. 75, 141. 75 bis 142. Ganz zum Schlusse sprach man von einer etwas niedrigeren Notiz des wiener Courses auf London. Unter Berücksichtigung dieser Schwankungen handelte man hier österr. Credit-Aktien mit 59¾, ging auf 59, stieg wieder auf 59½ und schloß mit 59, wozu Abgeber, aber auch Nehmer blieben. Der Rückgang beträgt 1¾ pCt. Franzosen schwankten zwischen 132¼ und 131½, gaben sonach um 2¼ Thlr. gegen billigste Notiz von gestern nach. Die bedeutende Mehr-Einnahme blieb wie gestern so auch heute ohne Einfluß. National-Anleihe wurde vereinzelt im Anfange ¾ % billiger zu 54½ genommen, später meist zu 54¼ und ⅛, zwischendurch und zum Schlusse blieb zu 54 anzukommen. Diese drei genannten Devisen wurden pr. Decbr. mehrfach bis ¼ % unter niedrigster Notiz gehandelt. Oesterr. Banknoten verloren ebenso im Durchschnitt ⅝ Thlr.; wiener Briefe ungefähr gleichviel, sie verkehrten kurzsichtig zu 70—70¼, lange Sichten waren zu 69¼ beliebt, und holten meist 69½, ½ Thlr. weniger als gestern. Es bleibt uns an allgemeinen Bemerkungen über den heutigen Verkehr nur noch hinzuzufügen: daß Bank- und Creditaktien sich still zeigten und nur hie und da etwas gedrückt in den Handel kam, daß Eisenbahnen sich nicht vollständig auf letztem Coursstande behaupteten und daß preußische Fonds matt waren und Anleihen in den Coursen etwas nachgaben.

Zu dem Eingangs Gesagten fügen wir bezüglich der österr. Fonds noch hinzu, daß Metalliques 1¾ % billiger und Credit-Loose 1¾—2 Thlr. niedriger umgingen, auch die neuesten Loose gaben um 1—1½ % nach, 54er Loose fanden 1 % herabgesetzt keine Käufer. Die russischen Anleihen bewahrten geschäftslos letzten Stand, polnische Pfandbriefe blieben ⅝ niedriger zu placiren (86½), 500 Fl.-Loose bedangen nur bei einer Kleinigkeit ¼ mehr (92¾), zu letzter Notiz blieben für Posten Abgeber; Dessauer Prämien-Anleihe zeigte sich ¾ herabgesetzt im Angebot.

Poln. Noten gaben ½ % nach, 89, Warschau war ⅛ herabgesetzt, zu 89 am Markte.

Dessauer Gas blieb fest zu 97 gefragt, Minerva verlor abermals ¼, doch waren zu 17½ Käufer, Neustädter wurden ¼ billiger, zu 3 vergeblich ausgeboten. (B.- u. H.-Z.)

---

## Berliner Börse vom 28. Novbr. 1860.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 101⅜ B. |
| Staats-Anl. von 1850 | | |
| 52, 54, 55, 56, 57 | 4½ | 101⅝ etw à ¼ bz. u. G. |
| dito 1853 | 4 | 96¼ B |
| dito 1859 | 5 | 105½ B. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 87 bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 117 B |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 101⅜ B |
| Pfandbr. Kur- u. Neumärk. | 3½ | 89¾ bz. |
| dito dito | 4 | 99¾ B. |
| Pommersche | 3½ | 88⅛ B. |
| dito neue | 4 | 96¾ G. |
| Posensche | 4 | 101 bz. |
| dito | 3½ | 95¼ G. |
| dito neue | 4 | 91¼ G. |
| Schlesische | 3½ | 88 G. |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 95⅝ bz. |
| Pommersche | 4 | 95½ B. |
| Posensche | 4 | 93¼ B. |
| Preussische | 4 | 94⅜ bz. |
| Westf. u. Rhein. | 4 | 94½ bz. |
| Sächsische | 4 | 95⅞ bz. |
| Schlesische | 4 | 95½ B. |
| Louisdor | — | 108⅞ bz. |
| Goldkronen | — | 9. 4¼ bz. u. G. |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 45¾ bz. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 64½ B. |
| dito neue 100 fl.L. | — | 50¼ à 50 bz. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 54½ Anf etw à 54 bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 103 G. u. B. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 92¼ B |
| do. poln. Sch.-Obl. | 4 | 82⅞ bz. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — |
| dito III. Em. | 4 | 86½ bz. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 92¾ B. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 93½ G. |
| dito à 200 Fl. | | 23 G |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 47 etw. bz. |
| Baden 35 Fl. | — | 30½ G. |

### Actien-Course.

| | Div. 1859 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Aach. Düsseld. | 3½ | 3½ | 75 G. |
| Aach.-Mastricht | — | 4 | 12¼ B. |
| Amst.-Rotterd. | 5 | 4 | 79 etw bz. u. B (m C [N. 5]) |
| Berg.-Märkische | 4½ | 4 | 85¼ bz. |
| Berlin-Anhalter. | 7¾ | 4 | 114¼ B. |
| Berlin-Hamburg. | 5¼ | 4 | 111 G |
| Berl.-Ptsd.-Mgd. | 7 | 4 | 136½ à 136 bz. |
| Berlin-Stettiner | 5½ | 4 | 104½ bz. |
| Breslau-Freib. | 4 | 4 | 84¾ B |
| Cöln-Mindener | 7⅞ | 3½ | 13[illegible]¼ bz. |
| Franz.St.-Eisb. | 7 | 5 | 132¼ à 131¾ bz. |
| Ludw.-Bexbach. | 9½ | 4 | 132½ B. |
| Magd. Halberst. | 13 | 4 | 202 B. |
| Magd.-Wittenb. | 1⅛ | 4 | 31 B. |
| Mainz-Ludw. A. | 5½ | 4 | 100¾ bz. (m C. Nr 2) |
| Mecklenburger | 1½ | 4 | 46¼ à ⅜ bz. |
| Münster-Hamm. | 4 | 4 | 91¾ G. |
| Neisse-Brieger | 2 | 4 | 50 G. |
| Niederschles. | 4 | 4 | 94 bz. |
| N.-Schl. Zwgb. | ½ | 4 | 28 bz |
| Nordb. (Fr.-W.) | 2 | 4 | 45½ à ¾ bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 100¼ G. |
| Oberschles. A | 6 1/12 | 3½ | 127½ à 127 bz. |
| Oberschles. B. | 6 1/12 | 3½ | 116¾ B |
| dito C. | 6 1/12 | 3½ | 127½ à 127 bz. |
| dito Prior. A. | — | 4 | — — — |
| dito Prior. B. | — | 3½ | 80 G |
| dito Prior. D. | — | 4 | 87½ G. |
| dito Prior. E. | — | 3½ | 75⅓ G. |
| dito Prior. F. | | 4½ | 93 B. |
| Oppeln-Tarnow | — | 4 | 28¼ B. |
| Prinz-W. (St.-V.) | 1½ | 4 | 52½ B. |
| Rheinische | 5 | 4 | 85½ à ¼ bz. |
| dito (St.) Pr. | 5 | 4 | 92½ G. |
| dito Prior. | — | 4 | 85¼ G. |
| dito v. St. gar. | — | 3½ | 80¾ bz. |
| Rhein-Nahe-B. | — | 4 | 25¾ bz. |
| Ruhrort-Crefeld. | — | 3½ | 76 B. |
| Starg.-Posener | 3½ | 3½ | 82½ bz. |
| Thüringer | 5⅛ | 4 | 104 B. |
| Wilhelms-Bahn | — | 4 | 37½ B. |
| dito Prior. | — | 4 | — — — |
| dito III Em. | — | 4½ | 84 B. |
| dito Prior. St. | — | 4½ | — — — |
| dito dito | — | 5 | 80¼ B. |

### Preuss. und ausl. Bank-Atien.

| | Div. 1859 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 5 11/12 | 4 | 116½ B. |
| Berl. Hand.-Ges. | 5 | 4 | 81 bz. u. G. |
| Berl. W.-Cred. G. | — | 5 | — — — |
| Braunschw. Bnk. | 4 | 4 | 67½ G. |
| Bremer „ | 5 | 4 | 97 G. |
| Coburg. Crdit. A. | 2 | 4 | 43¼ B. |
| Darmst. Zettel-B. | 4 | 4 | 93¾ G |
| Darmst. (abgest.) | 4 | 4 | 75½ à ¾ bz. |
| Dess. Creditb.-A. | — | 4 | 8¼ bz. |
| Disc.-Cm.-Anth. | 4 | 4 | 83¼ bz. u. G. |
| Genf. Creditb.-A | — | 4 | 22⅜ bz. u. G. |
| Geraer Bank | 3½ | 4 | 70 G. |
| Hamb. Nrd. Bank | 4⅝ | 4 | 79½ G. |
| „ Ver.- „ | [illegible] | 4 | 97¼ G. |
| Hannov. „ | 5⅐ | 4 | 91⅜ bz. |
| Leipziger „ | 3 | 4 | 63 G. |
| Luxembg. Bank | 4 | 4 | 79¼ G. |
| Magd. Priv. B. | 3⅓ | 4 | 79 B. |
| Mein.-Creditb.-A. | 4 | 4 | 67 etw bz u. G. |
| Minerva-Bwg. A. | — | 5 | 17½ etw. bz u. G. |
| Oesterr. Crdtb. A. | 6 | 5 | 59½ à 59 bz. |
| Pos. Prov.-Bank | 4 | 4 | 79¾ B. |
| Preuss. B.-Anth. | 6¾ | 4½ | 128½ B. |
| Schl. Bank-Ver. | 5 | 4 | 79 G. |
| Thüringer Bank | — | 4 | 52½ B. |
| Weimar. Bank | 3½ | 4 | 74¼ G. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 141⅞ bz. |
| dito | 2 M. | 141¼ bz. |
| Hamburg | k. S. | 150⅜ bz. |
| dito | 2 M. | 149¾ bz. |
| London | 3 M. | 6. 18 bz. |
| Paris | 2 M. | 79 bz. |
| Wien österr. Währ. | 8 T. | 70¾ bz. |
| dito | 2 M. | 70 bz. |
| Augsburg | 2 M. | 56. 20 G. |
| Leipzig | 8 T. | 99⅝ B. |
| dito | 2 M. | 99⅓ G |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 22 bz. |
| Petersburg | 3 W. | 98¾ bz. |
| Bremen | 8 T. | 108⅞ bz. |
| Warschau | 8 T. | 89¼ bz. |

**Berlin,** 28. Novbr. Weizen loco 73—81 Thlr. pr. 2100 Pfd., 83—84pfd. bromberger 75—74 Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 82—83pfd. 50 Thlr., 80—81pfd. 49½—49¼ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Novbr. 50—49¼ Thlr. bez. und Gld., 49¼ Thlr. Br., Novbr.-Dez. 49⅞—¼ Thlr. bez. und Gld., 49⅜ Thlr. Br., Dez.-Jan. 49⅞—¼ Thlr. bez. und Gld., 49⅜ Thlr. Br., Jan.-Febr. 49⅞—¼ Thlr. bez. und Gld., 49⅜ Thlr. Br., Frühjahr 49½—¼ Thlr. bez. und Gld., 49¼ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 42—47 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—27 Thlr., Lieferung pr. Nov. 27¼—26⅞ Thlr. bez., Novbr.-Dez. 26¾ Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 27 Thlr. bez. und Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 54—63 Thlr. — Rüböl loco 11 17/24 Thlr. bez., Novbr., Novbr.-Dez. 11⅔—⅝ Thlr. bez. und Gld., 11⅔ Thlr. Br., Dez.-Jan. 11 19/24—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., April-Mai 12 5/24—⅙ Thlr. bez., Br., und Gld. — Leinöl loco und Lieferung 10⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20 Thlr. bez., dito mit Faß 20⅙—20 Thlr. bez., Novbr. 20⅙—19⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dez. und Dezbr.-Jan. 19⅞—⅔ Thlr. bez. und Gld., 19¾ Thlr. Br., Jan.-Febr. 20—19⅞ Thlr. bez., 19 11/12 Thl. Br., 19⅚ Thlr. Gld., April-Mai 20⅓—½ Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen angeboten und flau. Bei flauer Stimmung war der Verkehr in Roggen im Terminhandel ziemlich belebt. Zufolge eines überwiegenden Angebots und der zur Kündigung gekommenen circa 12,000 Ctnr., die kein Unterkommen fanden, erfuhren die Preise eine wesentliche Ermäßigung, loco ebenfals flau und billiger offerirt. Rüböl ohne Aenderung. Spiritus in flauer Haltung und bei ziemlich belebten Umsätzen wesentlich niedriger verkauft. Gekündigt 50,000 Quart.

---

**Stettin,** 28. Nov. Weizen matt, loco gelber pr. 85pfd. 74—78½ Thlr., 85pfd. gelber pr. Novbr. und pr. Frühjahr 80¾ Thlr. bez. — Roggen (angemeldet 150 Wspl.) flau und niedriger, loco pr. 77pfd. 46—45½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Novbr. 46—45⅞—¾ Thlr. bez. und Gld., pr. Nov.-Dez. 45½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 46½—46¼—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Mai-Juni 47 Thlr. Gld. — Gerste pr. 70pfd. loco märk. 42 Thlr. bez., große pr. Frühjahr 69—70pfd. 43 Thlr. bez. — Hafer 47—50pfd. pr. Frühjahr 28 Thlr. bez. — Winterraps pr. Novbr. 87½ Thlr. bez. und Gld. — Rüböl unverändert, loco 11½ Thlr. bez., pr. Nov.-Dez. dito, pr. Dez.-Jan. 11½—13/24 Thlr. bez., pr. April-Mai 12⅙ Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 1861 12⅙ Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr. Br. — Spiritus flau und weichend (angemeldet 10,000 Quart), loco ohne Faß 20⅙ Thlr. bez., pr. Novbr. 20—19 11/12 Thlr. bez., 20 Thlr. Br., 19 11/12 Thlr. Gld., pr. Nov.-Dezbr. und pr. Dezbr.-Jan. 19⅚—⅚ Thlr. bez., 19⅚ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 20⅔ Thlr. Br., ⅚ Thl. Gld., pr. Mai-Juni 21 Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 60—74 Thlr., Roggen 42—48 Thlr., Gerste 32—38 Thlr., Hafer 20—26 Thlr., Erbsen 48—50 Thlr., Kartoffeln 16—19 Sgr., Heu 17½—20 Sgr., Stroh 5⅔—6 Thlr.

≅ **Breslau,** 29. Novbr. [Produktenmarkt.] Matt für sämmtliche Getreidearten, mäßige Zufuhren und Angebote von Bodenlägern, geringer Begehr und Roggen niedriger. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 20⅔, Novbr. 20⅙ B. u. G.

| | Sgr. | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 86 | 90 | 95 | 100 |
| Gelber Weizen | 84 | 88 | 90 | 94 |
| Brenner-Weizen | 70 | 75 | 80 | 82 |
| Roggen | 58 | 60 | 62 | 65 |
| Gerste | 50 | 55 | 60 | 65 |
| Hafer | 27 | 29 | 31 | 33 |
| Kocherbsen | 62 | 65 | 70 | 76 |
| Futtererbsen | 54 | 56 | 58 | 60 |
| Wicken | 45 | 50 | 53 | 56 |

| | Sgr. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Winterraps | 88 | 92 | 94 | 96 | 98 |
| Winterrübsen | 80 | 84 | 86 | 88 | 90 |
| Schlagleinsaat | 70 | 75 | 80 | 85 | 90 |
| | Thlr. | | | | |
| Rothe Kleesaat 11½ | 12½ | 13½ | 14½ | 16 | |
| Weiße dito | 12 | 16 | 18 | 20 | 22 |
| Thymothee | 8 | 9 | 10 | 10½ | 11 |

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.